

Konzept Sorgende Gemeinde Belp 2021



Konzept erarbeitet durch die Arbeitsgruppe Sorgende Gemeinde Belp, bestehend aus:

- Andrea Luyten, Reformierte Kirche Belp-Belpberg-Toffen
- Albrecht Herrmann, Römisch-Katholische Kirche, Pfarrei Heiliggeist Belp
- Martin Schlapbach, Leiter Generationen und Soziales
- Anita Schürch und Karin van Holten, Kompetenzzentrum Partizipative Gesundheitsversorgung der Berner Fachhochschule

Genehmigung:

- durch die Sozialkommission Belp am 21. Juni 2021
- durch den Gemeinderat Belp am 19. August 2021

Inhalt

1. Hintergrund und Ausgangslage	3
1.1 Das Konzept der Sorgenden Gemeinschaften.....	3
1.2 Entstehung und bisherige Aktivitäten der Sorgenden Gemeinde Belp	3
1.3 Aktuell gültige Projektstruktur der Sorgenden Gemeinde Belp.....	4
2. Begründung, Ziele und Zweck der Sorgenden Gemeinde Belp	5
2.1 Relevante Grundlagendokumente.....	5
2.2 Übergeordnete Ziele der Sorgenden Gemeinde Belp.....	6
2.3 Ziele im Zusammenleben	7
2.4 Ziele in der Arbeitsweise.....	7
3. Massnahmen und Wirkungen	7
3.1 Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen der gegenseitigen Sorge.....	7
3.2 Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten schaffen – über Generationen und Kulturen hinweg	8
3.3 Mitgestaltung und Teilhabe sichern – für alle.....	8
3.4 Zu bedürfnisgerechter Alltagsunterstützung beitragen	9
4. Nutzen und Nutzniessende	9
5. Organisation des Ausschusses Sorgende Gemeinde	10
6. Kommunikation	11
7. Finanzen und Reporting	11
8. Infrastruktur	11
9. Schnittstelle zur Wissenschaft	11

1. Hintergrund und Ausgangslage

1.1 Das Konzept der Sorgenden Gemeinschaften

Sorgende Gemeinschaften (engl. Caring Communities) stärken «die vorausschauende anteilnehmende Verantwortungsübernahme für sich und für andere» (Klie 2014) und bearbeiten damit wesentliche gesellschaftspolitische Herausforderungen. Sorgende Gemeinschaften können lokal, je nach Bedarf und Priorität, verschiedene, auf der gesamten Lebensspanne angesiedelte Themen zum Ausgangspunkt nehmen: Alter, Einsamkeit, Leben mit chronischer Krankheit oder Behinderung, alleinerziehende Eltern, Kinder und Jugend, Integration, Migration, Sterben u.v.m. Weiter ist denkbar, dass Sorgende Gemeinschaften neben der sozialen auch die ökologische Nachhaltigkeit und den Erhalt der natürlichen Umwelt in ihren Aktivitäten berücksichtigen.

Eine Sorgende Gemeinschaft basiert auf einem gemeinschaftlichen Sorgeverständnis: Der Sorgebedarf kann und soll nicht allein durch professionelle Organisationen gedeckt werden, sondern durch ein Zusammenwirken von Familien, Nachbarschaften, zivilgesellschaftlich Engagierten, professionellen Dienstleistenden und staatlichen oder karitativen Institutionen. Der öffentlichen Hand kommt dabei die Aufgabe zu, Rahmenbedingungen zu fördern, damit solche Sorgenetzwerke und Gemeinschaften entstehen und gepflegt werden können. Es gilt, die lokalen Kontexte (Quartiere) als Orte des guten Lebens und der sozialen Teilhabe zu begreifen und auszugestalten.

Sorgende Gemeinschaften rufen nicht primär nach einem Ausbau von Angeboten. Vielmehr stehen eine sinnvolle Abstimmung und gute Zugänglichkeit im Vordergrund – gerade auch für Menschen am Rand der Gesellschaft. Soll in einer Gemeinde eine neue Sorgeskultur entstehen, lässt sich diese weder von aussen verordnen noch in kürzester Zeit etablieren. Wichtig und erfolgsversprechend sind deshalb Anreize für eine kontinuierliche Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit Werten des Zusammenlebens wie auch gut zugängliche Begegnungsmöglichkeiten. Wenn Menschen die Bereitschaft entwickeln, Mitverantwortung für sich und andere zu tragen und lebendige Sorgenetzwerke zu bilden, trägt dies zur Versorgungssicherheit bei, schafft Möglichkeiten der sozialen Teilhabe und stärkt das Vertrauen in die Nachbarschaft, was eine Gemeinde lebendig hält.

1.2 Entstehung und bisherige Aktivitäten der Sorgenden Gemeinde Belp

In der 2016 überarbeiteten und vom Gemeinderat gutgeheissenen **Alterspolitik Belp** sind die gegenseitige Hilfe und Selbsthilfe, die soziale Teilhabe und die Möglichkeit, zu Hause alt werden zu können, als Stossrichtungen definiert. Damit ist das Fundament für die Entwicklung einer Sorgenden Gemeinschaft in Belp gelegt.

Im Frühling 2019 beginnen Mitarbeitende der **Careum Hochschule Gesundheit** in Zürich sowie der **Spitex AareGürbetal** Gemeinden zu suchen, welche sich für den Aufbau von Sorgenden Gemeinschaften interessieren. Es finden erste Gespräche mit Vertretungen des Belper Gemeinderats, der Sozialkommission wie auch der beiden Kirchgemeinden statt, ob Belp sich an einem im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms «Gesundheitsversorgung» (NFP 74) geförderten dreijährigen **Forschungsprojekt** beteiligen möchte.

Im Januar 2020 stösst die Idee der Sorgenden Gemeinde sowohl bei der **Sozialkommission** als auch bei den Organisationsvertretungen der Belper **Alterskonferenz** auf offene Ohren.

Das Hohburgquartier wird als überschaubares und vielfältiges **Pilotquartier** für den Aufbau der Sorgenden Gemeinde Belp bestimmt.

Eine **Spurgruppe** bildet sich, die **Anfang März 2020** eine erste öffentliche Veranstaltung im Hohburgquartier organisiert, bei welcher in Gruppen Ideen gesammelt werden, wie die Begegnung und die Nachbarschaftshilfe im Quartier ausgeweitet werden könnten.

Mit dem Mitte März 2020 verhängten **Corona-Lockdown** rückt schlagartig die gegenseitige Sorge und Unterstützung ins Bewusstsein vieler. Eine Welle der Solidarität wird spürbar. Alltagspraktische Fragen rund um die Einkaufsorganisation für ältere Menschen oder die emotionale Unterstützung von Nachbarinnen und Nachbarn stehen nun im Vordergrund. Der **Slogan «Bäup luegt fürenang»** ist geboren. Nun trifft sich die Spurgruppe in kurzen Abständen per Videokonferenz und koordiniert so ihre weiteren Aktivitäten.

- **Flyer mit Hilfsangeboten:** Die Sorgende Gemeinde Belp erstellt einen Flyer mit bestehenden und neu verfügbaren Hilfsangeboten, der in alle Haushaltungen verteilt wird.
- **WhatsApp-Gruppe «Belp solidarity»:** Diese lokale 'Hilf-jetzt'-WhatsApp-Gruppe baut in kürzester Zeit ein Netz zwischen Hilfe-Suchenden und -Gebenden auf. Die Gruppe bleibt über den Lockdown hinaus bestehen.
- **Kartenaktion «Bäup luegt fürenang»:** Hier lautet das Motto «Nähe trotz 'physical distancing'». Die Gratis-Postkarte liegt bei verschiedenen Läden/Dienstleistern wie auch bei den Kirchgemeinden auf und wird zudem von der Spitex verteilt und genutzt. Die unzähligen Kartengrüsse stärken das Beziehungsnetz in Belp auf unkomplizierte Weise.
- **Interviews zum Thema «Hilfe annehmen und geben»:** Im Juni 2020 bildet sich eine Gruppe von Interessierten, die mit unterschiedlichen Menschen aus Belp Interviews führt. Die Gespräche beleuchten, was das Annehmen von Hilfe so schwierig macht bzw. die gegenseitige Unterstützung fördern könnte.
- **Spiel und Begegnung beim Hohburgschulhaus:** Im Oktober 2020 bringt die Sorgende Gemeinde Belp an drei Dienstagnachmittagen das Spielmobil ins Hohburgquartier. Passant*innen und Menschen aus dem Quartier begegnen sich und können mehr über Zugänge und Barrieren der gegenseitigen Unterstützung erfahren.
- **Quartiersspaziergänge Hohburg:** Im April und Juni 2021 ermöglicht die Sorgende Gemeinde Belp die Begegnung und den Dialog mit Menschen im Hohburgquartier, die nachbarschaftliche Sorge auf ihre eigene Art bereits leben.

1.3 Aktuell gültige Projektstruktur der Sorgenden Gemeinde Belp

Spurgruppe Sorgende Gemeinde Belp:

Die Spurgruppe trifft sich seit Januar 2020 in regelmässigen Abständen und initiiert und verantwortet Aktivitäten zur Förderung der gegenseitigen Sorge in Belp. Sie setzt sich zusammen aus

- Fachpersonen aus lokalen/regionalen Organisationen (Spitex AareGürbetal, Pfarrei Heiliggeist Belp, Reformierte Kirche Belp-Belpberg-Toffen),
- einem oder mehreren Mitglied(ern) der Sozialkommission sowie
- weiteren Personen mit Interesse am Thema.

Bisher traf sich die Spurguppe ohne formellen Auftrag seitens des Gemeinderats bzw. ohne Einbettung in die Gemeindestrukturen.

Seitens der politischen Gemeinde nahmen

- bis 31.12.2020 Gemeinderätin Susanne Grimm-Arnold und SOKO-Mitglied Madeleine Lüthy an den Spurguppensitzungen teil.
- Seit 1.1.2021 bildet nun Martin Schlapbach, Leiter Generationen und Soziales, die Vertretung der SOKO. Er sichert den Informationsfluss zu den übrigen SOKO-Mitgliedern sowie zu Gemeinderätin Cornelia Baumgartner.

Projekt- oder Arbeitsgruppen:

In Projekt- oder Arbeitsgruppen sind punktuell und themenbezogen weitere Personen aus der Bevölkerung oder aus Fachorganisationen aktiv. Pandemiebedingt konnte nach einem ersten Treffen im März 2020 die Tätigkeit in Projekt- oder Arbeitsgruppen noch nicht aufgenommen werden.

Externe Koordination und Begleitung:

- Im Sommer 2019 wurde das Projekt Sorgende Gemeinschaften durch Karin van Holten und Anita Schürch von der Careum Hochschule Gesundheit, Zürich, erstmals der Gemeinde Belp präsentiert. Seither begleiten und unterstützen sie den Aufbau der Sorgenden Gemeinde Belp. Ihr Arbeitsaufwand wird vollumfänglich durch Mittel des Nationalfonds abgegolten.
- Am 1. Januar 2021 wurde das Projekt formell von der Careum Hochschule Gesundheit ans Kompetenzzentrum Partizipative Gesundheitsversorgung der Berner Fachhochschule übertragen. Die Bearbeitung erfolgt weiterhin im selben Umfang und durch dieselben Personen.
- Das vom Nationalfonds über 3 Jahre geförderte Projekt läuft am 28. Februar 2022 aus, womit die **externe Begleitung auf diesen Zeitpunkt endet**.

Aus diesem Grund ist es wichtig, die **Weiterführung und nachhaltige Verankerung der Sorgenden Gemeinde Belp in den Gemeindestrukturen zu sichern**, was durch einen Ausschuss der Sozialkommission geschehen soll (Details hierzu in Kapitel 5).

2. Begründung, Ziele und Zweck der Sorgenden Gemeinde Belp

2.1 Relevante Grundlagendokumente

Sowohl auf lokaler, kantonaler als auch auf nationaler Ebene wird das Modell der Sorgenden Gemeinschaften als erfolgversprechendes Konzept anerkannt. Die nachfolgend aufgeführten Dokumente propagieren alle diese Stossrichtung.

Lokal:

- **Legislaturziele 2021–2024 des Gemeinderates Belp**
(vom Gemeinderat genehmigt am 20. Mai 2021)
- **Alterspolitik Belp 2016 – Bericht, Leitsätze, Massnahmen**
(vom Gemeinderat genehmigt am 17. November 2016)

Kantonal:

- **Alterspolitik im Kanton Bern 2016: Bericht des Regierungsrats des Kantons Bern an den Grossen Rat**
(erarbeitet von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, insbes. S. 13)

National:

- **Publikation «Sorgekulturen in Gemeinschaften: betreuende Angehörige im Fokus»**
(→ erstellt vom Bundesamt für Gesundheit BAG (2019) zu Modellen guter Praxis).

Statistische Grundlagen zu demografischen Entwicklungen, Haushaltsgrösse etc. verweisen ebenfalls auf gesellschaftlichen Handlungsbedarf:

- Für den Kanton Bern ist in sämtlichen Verwaltungskreisen von einem markanten Anstieg der Über-65-Jährigen bis 2050 auszugehen.
(→ **Regionalisierte Bevölkerungsszenarien** für den Kanton Bern der Statistikkonferenz des Kantons Bern, 2020);
- Gemäss Referenzszenario des Bundesamtes für Statistik werden die Einpersonenhaushalte zwischen 2020 und 2050 am stärksten zunehmen.
(→ **Szenarien zur Entwicklung der Privathaushalte** in der Schweiz und in den Kantonen 2020–2050 des Bundesamtes für Statistik, 2021).

2.2 Übergeordnete Ziele der Sorgenden Gemeinde Belp

- **Gemeinsam Verantwortung tragen:** Die Bevölkerung, die Einwohnergemeinde und soziale Institutionen in Belp übernehmen gemeinsam Verantwortung für den Aufbau, die Entwicklung und Verstetigung der Sorgenden Gemeinde Belp.
- **Bestehendes ergänzen und vernetzen:** Die Sorgende Gemeinde Belp baut auf bereits bestehenden Sorge-Angeboten und -Strukturen auf, ergänzt diese und entwickelt sie in gemeinschaftlichen Prozessen weiter. Wichtig sind dabei Möglichkeiten der Mitgestaltung für die Betroffenen.
- **Kulturwandel:** Sorgende Gemeinschaften arbeiten auf einen Kulturwandel hin, indem sie die gegenseitige vorausschauende Aufmerksamkeit von Mensch zu Mensch und tragende nachbarschaftliche Netzwerke in den Fokus rücken.
- **Antwort auf gesellschaftliche Entwicklungen:** Sorgende Gemeinschaften suchen innovative Lösungsansätze im Umgang mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie beispielsweise den Folgen der demografischen Alterung, des Wandels der Familienformen, zunehmender Individualisierung oder Digitalisierung.
- **Alle Generationen nehmen an, alle tragen bei:** Jede Altersgruppe kann in gewissen Lebenslagen auf Hilfe angewiesen sein, aber auch etwas zum Wohle aller beitragen. Das Paradigma, dass möglichst alle alles alleine schaffen müssen und niemandem zur Last fallen dürfen, wird kritisch hinterfragt. Bevölkerung, Organisationen und Politik anerkennen die gegenseitige Angewiesenheit von Menschen.

2.3 Ziele im Zusammenleben

Die Menschen in Belp

- verstehen sich als Teil einer **solidarischen Gemeinschaft**, in der alle ihren Teil zu einem gelingenden Zusammenleben beitragen. Sie fühlen sich eingebunden und sicher.
- finden Möglichkeiten, sich über die **Generationen** hinweg zu begegnen und sich auszutauschen. Wer sich kennt, entwickelt eher eine Bereitschaft zur Sorge füreinander.
- entwickeln **Eigeninitiative**, wirken mit und fühlen sich dabei als Menschen ernst genommen.
- nehmen sich als **wertvollen Teil der Gemeinschaft** wahr, unabhängig von ihrer physischen oder finanziellen Leistungsfähigkeit.
- fühlen sich ermutigt, bei Bedarf und ohne Scham um **Hilfe** in der Nachbarschaft, bei Organisationen und Ämtern anzufragen.

2.4 Ziele in der Arbeitsweise

- **Vielfältige Beteiligte als Multiplikator*innen:** Die Sorgende Gemeinde Belp sensibilisiert und bezieht unterschiedliche Akteur*innen wie Vereine und Organisationen oder das lokale Gewerbe aktiv in die Umsetzung der Sorgenden Gemeinde ein.
- **Kleinräumiger, lokaler Zugang:** Aufgrund der Gemeindegrösse und der differenzierten Quartierstruktur kann es sinnvoll sein, Massnahmen auf einzelne Quartiere oder Strassen auszurichten.
- **Regionale Zusammenarbeit und Netzwerkbildung:** Um Synergien und andernorts erworbene Erfahrungen nutzen zu können, sind punktuelle gemeinde- und projektübergreifende Zusammenarbeitsformen und Möglichkeiten des Austauschs in Betracht zu ziehen.
- **Lebensraumorientierung:** Die Initiative Sorgende Gemeinde Belp bezieht die Lebensräume mit ein und wirkt auf eine Gestaltung hin, die eine möglichst hohe Lebensqualität für alle ermöglicht.

3. Massnahmen und Wirkungen

3.1 Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen der gegenseitigen Sorge

Diskussionsfördernde Formate laden die Menschen in Belp ein, mit Themen wie Sorgeskultur oder Verantwortung für die Gemeinschaft vertraut zu werden, sich dazu Gedanken zu machen oder Fragen zu stellen. In der Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, Erwartungen und Haltungen wird die Basis gelegt zu einer Kultur der gegenseitigen Aufmerksamkeit und Unterstützung. Wenn Menschen die grundlegenden Ideen einer Sorgenden Gemeinschaft und eines achtsamen Miteinanders kennen, wächst ihre Bereitschaft, einander zu unterstützen und aktiv Mitverantwortung zu übernehmen.

- **Beispiele möglicher Massnahmen:**
 - Interaktive Formate wie Diskussionsrunden, Quartierrundgänge, Ausstellungen, Theaterprojekte, World Cafés.
 - Öffentliche Präsenz und Information, z.B. in Form von Aktionen an Jahrmärkten, Diskussionsforen im medialen Raum, Plakataktionen.
 - Anregung und Sensibilisierung durch Berichte in lokalen Medien, z.B. zu gelungenen oder weniger gelungenen Beispielen gelebter Sorge.

3.2 Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten schaffen – über Generationen und Kulturen hinweg

Viele Menschen vermissen das alltägliche Gespräch und die Begegnung in der Nachbarschaft. Wer sich kennt, der vertraut und unterstützt sich eher. Die Sorgende Gemeinde wirkt deshalb auf eine begegnungsfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raums hin und setzt eigene Impulse für Begegnungsmöglichkeiten.

Menschen bewegen sich ausserhalb der Familie in der Regel in altershomogenen Gruppen. Bestehen persönliche Netzwerke aber aus Menschen unterschiedlicher Generationen und Fähigkeiten, erweisen sich diese als tragfähiger. Deshalb schafft die Sorgende Gemeinde Begegnungsmöglichkeiten für Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und fördert deren Begegnung auch im ausserfamiliären Kontext. So lassen sich Vorurteile abbauen, die Beziehung der Generationen und Kulturen untereinander wird gestärkt.

- **Beispiele möglicher Massnahmen:**

- Generationenübergreifende Aktionen und Zusammenarbeit planen und durchführen (z.B. unter Einbezug von Akteur*innen wie der Kinder- und Jugendfachstelle, den Schulen, Pro Senectute, Frauenverein...)
- Kulturübergreifende Tandems initiieren (z.B. gemeinsam Veranstaltungen besuchen, zusammen Kochen)
- Anwohner*innen dabei unterstützen, in ihrer Strasse oder ihrem Quartier Begegnungsmöglichkeiten/-räume zu schaffen (z.B. «Plauderbänkli», Haustreffs)
- Digitale Plattformen («Marktplatz») und Hilfeplattform einführen
- Niederschwellige Gesprächs- und Begegnungsformate entwickeln

3.3 Mitgestaltung und Teilhabe sichern – für alle

Die Sorgende Gemeinde Belp lädt Menschen zum Mitgestalten des Gemeinwesens ein. Sie ermutigt und regt dazu an, eigene Ideen und Lösungsansätze einzubringen, Neues auszuprobieren und selbst Initiative zu ergreifen. Dies auf der Basis eines Menschenbildes, wonach alle Menschen etwas zur Gemeinschaft beitragen können und nie blosser Hilfeempfänger*innen sind.

Menschen, die sich beteiligen und sich ernst genommen fühlen, erleben sich als selbstwirksam. Die Sorgende Gemeinde versucht deshalb, mit Menschen zusammen Möglichkeiten zu entwickeln, wie ein gelungenes Zusammenleben in der Quartier- oder Dorfgemeinschaft gefördert werden kann. Sie setzt Impulse zur Übernahme von Selbst- und Mitverantwortung und fördert dadurch die Identifikation mit der Gemeinde.

Oft sind es immer dieselben Menschen, die sichtbar sind und sich engagieren. Andere leben zurückgezogen, gewissermassen unsichtbar – freiwillig oder auch unfreiwillig. Es ist anspruchsvoll und erfordert neue, kreative Wege, auch diese Menschen zu erreichen und einzubeziehen. Durch die Kooperation mit Stellen oder Dienstleistenden wie z.B. der Spitex, die mit Personen in unterschiedlichsten Lebenslagen in Berührung kommen, oder über Personen in der Nachbarschaft kann es gelingen, auch sie anzusprechen und ihre Stimme und Bedürfnisse einzubeziehen. Aus diesem Grund haben niederschwellige Zugänge und aufsuchende Präsenz hohe Bedeutung.

- **Beispiele möglicher Massnahmen:**
 - Aufsuchende, sichtbare Präsenz vor Ort in den Quartieren oder an von allen Menschen frequentierten Orten (z.B. Einkaufsläden, Apotheke)
 - Aufbau von Tauschplattformen, Zeit- und Gabentausch etc.
 - Bezeichnung von «Quartierkümmerern»
 - Zurückgezogene Menschen einladen, begleiten, entlasten (z.B. pflegende Angehörige)
 - Formen der Zusammenarbeit mit Organisationen wie Spitex, Hausärzten, Gewerbe etc. entwickeln

3.4 Zu bedürfnisgerechter Alltagsunterstützung beitragen

Wenn es gelingt, präventiv nachbarschaftliche Sorgenetze aufzubauen, kann sich dies nicht nur positiv auf die Lebensqualität der einzelnen Personen auswirken und Sicherheit und Zugehörigkeit vermitteln, sondern auch die Inanspruchnahme von professionellen Dienstleistungen verzögern und hierdurch Kosten vermeiden.

Die durch Nachbar*innen mögliche Unterstützung besteht einerseits in alltäglichen Verrichtungen, andererseits geht es auch um Kontakt, Beziehung und Sicherheit, indem sich beispielsweise jemand bewusst Zeit für einen Schwatz nimmt oder sich regelmässig nach dem Befinden erkundigt. Es kann davon ausgegangen werden, dass in der Zivilbevölkerung Bereitschaft zu Engagement und Solidarität vorhanden sind, wenn eine entsprechende Haltung der Sorge entwickelt werden kann und genügend Gestaltungsspielraum besteht.

In einer Sorgenden Gemeinde sind neben der Zivilbevölkerung auch die professionellen und semiprofessionellen Dienstleistenden bis hin zum Gewerbe gefordert, sich gut aufeinander abzustimmen und Angebotslücken zu identifizieren. Hierzu kann die Sorgende Gemeinde einen Anstoss leisten. Soll ein enger Einbezug von Nutzenden in die Dienstleistungsgestaltung möglich sein, fordert dies von allen Beteiligten ein kreatives, flexibles und unbürokratisches Vorgehen.

- **Beispiele möglicher Massnahmen:**
 - Anbieter vernetzen und Angebotslücken schliessen
 - Sorgenetze zwischen Profis und Lai*innen bilden, indem aktiv der Austausch gesucht wird
 - Digitale Hilfe-Plattform zur Vernetzung von Hilfeangeboten und -nachfragen
 - Regeln der gegenseitigen Hilfe erarbeiten
 - Lokales Gewerbe einbeziehen (z.B. unkonventionelle Dienstleistungen in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung)

4. Nutzen und Nutzniessende

Vom weiteren Ausbau der Sorgenden Gemeinde Belp können unterschiedliche Anspruchsgruppen einen positiven Nutzen ziehen:

Bevölkerung

- Eine lebendige Sorgeskultur mit gestärkten nachbarschaftlichen Beziehungen und vorausschauender Aufmerksamkeit für einander trägt wesentlich zur Gesundheit, Zufriedenheit und Lebensqualität der Bevölkerung bei.
- Eine Sorgende Gemeinschaft entsteht nur, wenn Menschen die Bereitschaft entwickeln und die Möglichkeit bekommen, ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten einzubringen und Schwerpunkte zu setzen. Es gibt keinen

vorgeschriebenen Entwicklungspfad. Hierdurch haben unterschiedliche Arten der Mitwirkung und Teilhabe Platz.

- Wenn Menschen mit ihrem Lebens- und Sozialraum vertraut sind, fördert dies ihre Bereitschaft, dafür Verantwortung zu übernehmen und Sorge zu tragen.
- Durch gestärkte soziale Beziehungen können schwierige Situationen und Hilfebedarf frühzeitig entdeckt und gelindert werden. Es braucht nicht bis zu einem Zusammenbruch zu kommen.

Fachorganisationen, Kirchen und Vereine

- Professionelle Hilfsangebote lassen sich im Zusammenspiel mit freiwilliger Nachbarschaftshilfe individueller, umfassender und nachhaltiger gestalten.
- Knappe professionelle Ressourcen können zielgerichteter für Aufgaben mit hohen fachlichen Anforderungen eingesetzt werden.
- Durch die bessere Abstimmung untereinander lassen sich Doppelspurigkeiten oder Lücken im Angebot vermeiden.

Gewerbe und Dienstleistende

- Von der Stärkung des Lokalbezugs profitieren auch ortsansässige Gewerbebetriebe und Dienstleistende.

Politik und Verwaltung

- In demokratischer Tradition tragen Bevölkerung und weitere Institutionen des Gemeinwesens gemeinsam Verantwortung, was es der Gemeinde erlaubt, subsidiär aktiv zu werden.
- Soziale und wirtschaftliche Ressourcen sind durch die intensivierte Zusammenarbeit zwischen lokalen sozialen Institutionen und der Bevölkerung optimal genutzt und eingesetzt.
- Sorgende Gemeinschaften können die Identifikation mit dem Lebens- oder Arbeitsort stärken. Dies trägt zu einem lebendigen Gemeindeleben wie auch zur Bereitschaft der demokratischen Mitwirkung im Gemeinwesen bei und schafft Vertrauen in die Behörden.

5. Organisation des Ausschusses Sorgende Gemeinde

Bei der Abteilung Generationen und Soziales besteht eine Fachstelle Generationen (operative Ebene). Sie ist Anlaufstelle für Auskünfte an die Bevölkerung und die Anliegen von Freiwilligen und der Verwaltung. Ihr obliegt die Koordination und Organisation der Sorgenden Gemeinde, sie setzt die Beschlüsse der SOKO um und vernetzt die dafür wesentlichen Akteur*innen im Gemeinwesen.

Die SOKO setzt einen Ausschuss Sorgende Gemeinde ein (strategisch/operative Ebene). Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Abteilung Generationen und Soziales führt das Sekretariat des Ausschusses.

Der Ausschuss besteht aus 2 Mitgliedern der SOKO und 5 – 7 weiteren ständigen Mitgliedern. Die reformierte Kirche Belp-Belpberg-Toffen und die römisch-katholische Kirche Belp (Pfarrei Heiliggeist Belp) können je 1 Sitz im Ausschuss beanspruchen. Die Sitze

werden durch die SOKO an interessierte Institutionen/Personen vergeben. Bei Bedarf ist der Beizug weiterer Personen möglich.

Die Mitglieder des Ausschusses Sorgende Gemeinde haben Anspruch auf ein Sitzungsgeld. Über durchgeführte Ausschusssitzungen ist ein Protokoll zu führen. Die Aufgaben des Ausschusses werden im Konzept Ausschuss Sorgende Gemeinde umschrieben, welches durch die SOKO erstellt und verabschiedet wird.

6. Kommunikation

Die vorhandenen Kommunikationsmittel (Belper, AZ, Flyer, www.belp.ch) werden genutzt. Die SOKO, der Ausschuss Sorgende Gemeinde und die Fachstelle Generationen sind befugt, die Öffentlichkeit über die Belange der Sorgenden Gemeinde zu informieren.

7. Finanzen und Reporting

Die Aufwendungen für Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Projekte/Anlässe und Massnahmen (siehe 3.) sind jährlich im Budget aufzunehmen. Der Ausschuss reicht der SOKO jährlich im ersten Quartal ein Reporting über die Aktivitäten der Sorgenden Gemeinde ein.

8. Infrastruktur

Die Sorgende Gemeinde ist ein Aufgabengebiet der SOKO und der Abteilung Generationen und Soziales und ist befugt, die Infrastruktur der Gemeinde Belp kostenlos zu nutzen.

9. Schnittstelle zur Wissenschaft

Der Ausschuss Sorgende Gemeinde Belp hat grundsätzlich die Möglichkeit, sich nach Abschluss des Nationalfondsprojekts CareComLabs im Februar 2022 an weiteren Forschungsprojekten zu beteiligen, sofern diese thematisch und methodisch anschlussfähig erscheinen und den Auf- und Ausbau der Sorgenden Gemeinschaft Belp unterstützen.

Literatur:

- Bundesamt für Gesundheit BAG (2019): Sorgeskulturen in Gemeinschaften: betreuende Angehörige im Fokus. Förderprogramm Entlastungsangebote für betreuende Angehörige. Bern.
<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/suche.html#sorgende%20gemeinschaft>
(abgerufen am 25.5.2021)
- Bundesamt für Statistik BfS (2021): Künftige Entwicklung der Privathaushalte. Szenarien zur Entwicklung der Privathaushalte in der Schweiz und in den Kantonen 2020–2050. Neuchâtel.
- Gemeinde Belp (2021): Legislaturziele des Gemeinderates 2021–2024.
- Gemeinde Belp (2016): Das Älterwerden gestalten. Alterspolitik Belp 2016, Bericht – Leitsätze – Massnahmen.
- Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (2016): Alterspolitik im Kanton Bern 2016. Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat. Bern.
https://www.gef.be.ch/gef/de/index/soziales/soziales/alter/Alterspolitik_Kanton_Bern.assetref/dam/documents/GEF/ALBA/de/Downloads_Publikationen/Alter/Bericht_Alterspolitik_2016_de.pdf (abgerufen am 15.5.2021)
- Klie, Thomas (2014): Wen kümmern die Alten? Auf dem Weg in eine sorgende Gesellschaft. München: Pattloch.
- Statistikkonferenz des Kantons Bern (2020): Regionalisierte Bevölkerungsszenarien für den Kanton Bern bis zum Jahr 2050. Ausgabe 2020.
https://www.fin.be.ch/fin/de/index/finanzen/finanzen/publikationen/bevoelkerungsprojektion.assetref/dam/documents/FIN/FV/de/Statistik/BE_BevSzenarien%202020_Bericht_def_d.pdf (abgerufen am 16.5.2021)
- Wegleitner, Klaus & Schuchter, Patrick (2020): Sorgende Gemeinschaften im Kanton Bern – Modellprojekte in Oberaargau Ost, Langnau und Jegenstorf, Evaluationsbericht. Verein Sorgenetz – Eigenverlag. Wien.